

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

mal ging der Versuch nicht fehl; einige begannen zu singen — „zu balzen“ wie der Feldwebel Kezer vom zweiten Zug sagte — und die Marschkolonne schloß sich wieder enger.

Als ich das Duzend Heiligenbilder wieder in die Tasche versenken wollte, entriß mir's einer, und zwar mit sicher schraubendem Griff; ich konnte mich nicht wehren. Es war Kezer, natürlich Kezer, der seinen revolutionären Willen auch darin kundtat, daß er's stets auf die Unhöflichkeit anlegte; Kezer nicht nur von Namen, sondern von Beruf; aber ein Prachtmensch, und ich ließ ihm die Bilder gern.

Was er damit anstellte, war freilich weniger schön. Er hat keins beschädigt oder befleckt und hielt ein jedes in seinen schweren, ungeschickten Bergmannsfäusten, wie er ein Siligran-Medaillon gehalten hätte. Aber er hielt Zwiesprache mit den Bildnissen meiner Freundinnen, und er tat das so ungeniert, daß ich einen roten Kopf bekam. Er ging auf die Einzelheiten, er hatte einen gesunden Appetit, er war bestimmt kein Vegetarianer und schmatzte und schnalzte vor Vergnügen an seinem Augenschmaus. Eifersucht wäre lächerlich gewesen — es ging ja nur um ein paar Bilder; aber ich zürnte ihm. Nicht, daß er sich so unbekümmert äußerte wie nur irgendein entwöhnter Frontsoldat, tat mir weh; aber ich liebte ihn als guten Kameraden und konnte nicht mit ansehen, wie er sich selbst vor meinen Augen heruntersetzte. Mit einem ebenso schnellen Zugriff wie dem seinen suchte ich ihm die Bildnisse zu entreißen; aber er ließ mich spüren, daß er stärker war, und behielt seinen Raub in der Faust.

Er war kein schöner Troubadour; so breit und kräftig die Brust dieses jungen Mannes sich wölbte, der unter Tag früh an die schwerste Arbeit gewöhnt war: seine krummen Beine, über die er selbst zu spotten pflegte, gaben seiner Gestalt einen komischen Beigeschmack. Sein Kopf war groß, aber nach oben ein wenig zugespitzt; sein Mund breit und nicht eben wohlgeformt die Lippe; sein Auge wasserblau, aber immer lustig bewegt. Und er hatte Sommerprossen, eine richtige Milchstraße davon.

Aber da war keiner, der ihm nicht den Rang des Feldwebels gegönnt hätte. Unermüdllich und immer voran auf gefahrvollen Patrouillengängen,